

KATALYSE

Ausgangspunkt der Objektgruppe Katalyse ist der Roman «Pulp» von Charles Bukowski. Als der Protagonist der Geschichte sterbend in seinem Blut liegt, erscheint ihm ein roter Spatz. Sperlinge sind perfekt an die Zivilisation angepasst. Wo auch immer Menschen sind, sind auch Spatzen. Sie geniessen aber einen wesentlich höheren Status als etwa Tauben – die Ratten der Lüfte. Spatzen können als Metapher für die Menschenmasse verstanden werden. «Spatz» ist ein Kosenamen unter Liebenden, oder ein Schimpfwort – «Dreckspatz». «Red Sparrow» hiess in den 1950er-Jahren auch eine Rakete der USA.

Zwei Tuschezeichnungen: Die eine zeigt eine Spatzen-, die andere eine Kampfflieger-Formation. Die Flieger und die Spatzen sausen kreuz und quer über das Blatt, bis sie schliesslich einer nach dem andern in ein kleines Holzhüttchen stürzen. Dort drin vollzieht sich eine rätselhafte Veränderung. Denn aus den Verschlägen marschiert eine Gruppe von Figuren. Die Flieger verwandeln sich zu gleichförmigen Spatzenmenschen und die Spatzen zu uniformen Menschwesen. Die Verbindungen zum Mutterhaus – Nabelschnüre oder Stromkabel – sind gerade frisch gekappt. Die Figuren neigen den Kopf. Der scheinbar neugierige Blick der Spatzenmenschen hat gleichzeitig etwas Verschlagen-Bedrohliches. Die Menschwesen blicken fast deprimiert zu Boden, aber ebenso hinterlistig beobachten sie die Umgebung. Soll man der liebenswerten Seite der Lebewesen vertrauen oder sich vor dem jeden Moment auftauchenden Mr. Hyde fürchten?

Das frankensteinsche Dilemma nimmt seinen Lauf ...

Ambivalente Gefühle lösen auch die bärenartigen Plastiken aus, welche durch grobe Schnüre mit aus rohem Treibgut zusammengenagelten Holzverschlägen verbunden sind. Auch die «Bärchen» neigen den Kopf, als würden sie auf etwas lauern. Gekleidet sind sie in Mäntelchen, deren aufgeschlitzter Rücken an einen Teufelshuf erinnert. Die Bären heissen «Big Boys» – eine Anspielung auf die Atombombe «Little Boy», welche die Amerikaner über Hiroshima abgeworfen hatten. Die Arbeiten offenbaren, dass das Böse meistens in ambivalenter Gestalt daherkommt. Man kann dabei sowohl an den «Wolf im Schafspelz» als auch an Hannah Arendts «Banalität des Bösen» denken. Verbrecher stellen wir uns als finstere Gestalten vor und keineswegs als nette Nachbarn. Der Traum vom Fliegen liess uns nicht nur abheben, sondern auch lebensbedrohende Waffen entwickeln. Doch jedem Leben wohnt ein Drang zur Zerstörung, zur (Selbst-)Auflösung inne – auf dass darauf Neues entstehen kann.

In diesem Sinne ist auch der Titel- Katalyse – zu verstehen. Die Holzkonstruktionen dienen als Katalysatoren. Dies lässt an Filme von David Lynch denken, besonders an «Lost Highway». Dort laufen die diversen Fäden der Geschichte in einer auf Stelzen stehenden Holzhütte zusammen, dort wohnt der Tod, und dort lösen sich die Protagonisten und die Story auf, um in neuer Form wiedergeboren zu werden.

Urs Küenzi, Substitut Berlin